

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Osterburger. 1891-1892
1891

29.12.1891 (No. 60)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1000150](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1000150)

Der Ofternburger.

Der Ofternburger
erfcheint 3 mal in der Woche
Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt
für die Gemeinde Ofternburg und Umgegend.

Inferate
für die betr. Nummern werden bis
Mittags erbeten.
Die 4gepaltene Zeile kostet 10 Pfg

General-Agentur: Gastwirt Joh. K. Kies, Cloppenburgstraße 63.

Nr. 60.

Ofternburg, Dienstag, den 29. Dezember

1891.

Abonnements-Einladung.

Zu dem mit dem 1. Januar 1892 beginnenden neuen Abonnement auf den

„Ofternburger“

laden wir hierdurch ergebenst ein.

Der „Ofternburger“ wird vom 1. Januar an wegen Mangels an Sezern, nicht wie bekannt gegeben, täglich, sondern wöchentlich 3 mal erscheinen, und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet derselbe per Quartal für Ofternburg und Oldenburg

1 Mk., durch die Post 1 Mk. 25 Pfg.

Der „Ofternburger“ steht zur Reformpartei und beleuchtet die einschlägigen Vorkommnisse frei und unabhängig. In gleicher Weise bespricht das Blatt die lokalen Interessen für Stadt und Land. In seinem Feuilleton bringt es nur gute Novellen.

Der „Ofternburger“ hat sich des besonderen Beifalls der Geschäftswelt und des gebildeten Publikums in Stadt und Land zu erfreuen und besitzt somit einen ausgedehnten Leserkreis.

Insertionen per Zeile 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg., finden in dem „Ofternburger“ darum eine wirksame Verbreitung.

Der Verlag des „Ofternburger“.
Fritz Drewes.

Beamtenelend.

Die Berichte über die letzte Sitzung des Schwurgerichts in Hannover haben bei „Hannov. Cour.“ in einigen Punkten ernste Bedenken hervorgebracht. Er schreibt: Vor allen Dingen haben wir mit C. ... von dem Verfahren gegen einen armen Landwirt, Träger Kenntnis genommen, der wegen schwerer Amtsunerschlagung vor den Geschworenen stand. Der Mann hatte wiederholt Gelder für Postanweisungen und Zeilungsgelder, die ihm von den Abfindern oder Bestellern ausgehändigt waren, im ganzen einige 50 Mk., unterschlagen und nicht in das zur Eintragung solcher Gelder bestimmte Postannahmepuch eingetragen. Das Gesetz droht für dieses Verbrechen Zuchthaus bis zu 10 Jahren an und bei Anna, ne sogenannter mildernder Umstände Gefängnis nicht unter sechs Monaten.

Das sind bei den Ansprüchen, die man an deutsche Beamte zu stellen gewohnt ist, und bei den Rechten und Vorzügen, die man den Beamten in Deutschland einräumt, gewiß gerechte Strafen, die — zur Ehre unseres Beamten-tums sei es gesagt — selten anzuwenden sind. Aber es sind auch zweifellos schwere Strafen und nun sehe man sich die Umstände an, welche ihre Anwendung in diesem Falle veranlaßt haben. Der Angeklagte war ehrfamer Zimmermann, als ihm die Postverwaltung vor fünf Jahren ihren Post anzug und die Würde und Verantwortlichkeit eines Beamten verlieh, er wurde auch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß er bei Veruntreuungen die schweren Strafen des Verbrechens im Amte zu gewärtigen habe, er mußte der Bezirkskleiderkasse beitreten, desgleichen der Spar- und Vorschußkasse (?) und empfing seinerseits als Beamter den Gehalt von, sage und schreibe

einer Mark und fünfzig Pfennig täglich und nach fünfjähriger Dienstzeit eine tägliche Zulage von 15 Pfennigen. Der Mann war so leichtsinnig, bald nach seiner Anstellung zu heiraten und eine Familie zu gründen, hielt sich aber trotzdem redlich, bis im letzten Herbst das zweite Kind kam und die häusliche Not ihn trieb, fremde Gelder anzugreifen. Wir suchen mit allen Mitteln dem sozialdemokratischen Unwesen entgegenzutreten, aber was nützt uns das, wenn von der Staatsverwaltung selbst in solcher Weise Beamtenproletariat gezüchtet wird. Die Beamten müssen Engel und Helden oder Asceten sein, die in ihrer Zeit mit 15 Groschen, ja, wenn man jene Abzüge rechnet, mit vielleicht 13 Groschen täglich leben und noch Weib und Kind ernähren soll. Ein gewöhnlicher Arbeiter ist dafür nicht zu haben, aber ein Beamter — läßt sich dadurch auf eine Bahn bringen, die ins Zuchthaus führt. Unserer Ansicht nach liegt da ein Mißstand zu Grunde, der entschieden Abhilfe fordert. Man darf einen Menschen mit so geringer Besoldung mindestens nicht als Beamten in eine Stellung bringen, in der ihm täglich kleinere oder größere Geldbeträge durch die Hand gehen und die Versuchung, sich unehrlicher Weise aus der Not zu helfen, verschärft und vervielfältigt wird.

Politische Mundschau.

Berlin, den 27. Dezember 1891.

— Gleichzeitig in der „N. Pr. Ztg.“ und im „Reichsb.“ liegt die Nachricht vor, daß augenblicklich im Reichsamt des Innern ein Gesetzentwurf ausgearbeitet wird, welcher die sozialen und wirtschaftlichen Nachteile der Freizügigkeit gründlich beseitigen soll.

Man will der Entvölkerung des platten Landes, der Uebervölkerung der großen Städte, der Konzentration der Industrie an wenigen Orten, dem Niedergang der Hausindustrie und allen, mit diesen Verschiebungen nun einmal unzertrennlich verbundenen schweren Schädigungen des Volkslebens aufs kräftigste entgegenzutreten, ohne die unleugbaren Vorteile der Freizügigkeit aufzugeben. Die Gesetzgebung steht also hier einer sozialpolitischen Aufgabe gegenüber, die von Bedeutung wohl alle bisherigen Reformgesetze übertrifft. Der Gewährsmann der „N. Pr. Ztg.“ giebt über die Stellung der Regierung zu dieser Aufgabe folgende Andeutungen. Die Erlaubnis des Zuzugs in einen anderen Wohnort soll davon abhängig gemacht werden, daß der Zuziehende hier den Besitz einer nach den Normen der Gesundheitslehre genügenden Wohnung für sich und seine Familie nachweisen kann. Bringt er diesen Nachweis nicht, oder vermag er in der Zeit vor der Erwerbung des Unterstühtungswohnsitzes in dem neuen Wohnort den Besitz einer solchen genügenden Wohnung nicht zu behaupten, so wird er an seinen Unterstühtungswohnsitz zurückbefördert. Dem Verarmten ist für die Dauer seiner Arbeitsunfähigkeit oder Arbeitslosigkeit auf Kosten der Gemeinde seines Unterstühtungswohnsitzes eine Normal-Wohnung zu beschaffen; er hat jedoch einen bestimmten Prozentsatz seines etwaigen Verdienstes hierfür an die Gemeinde abzuführen.

— Wie wir hören, ist in der Absicht, den preussischen Landtag am 14. t. M. zu eröffnen, eine Aenderung nicht eingetreten. Der Kaiser dürfte voraussichtlich die Eröffnung nicht persönlich vornehmen.

— Das Kardinalskollegium hat heute dem Papste seine Glückwünsche zum Weihnachts- und Neujahrsfeste dargebracht. In der Ansprache des Kardinal-dekans war eine Anspielung auf die Encyklika über die soziale Frage enthalten, worauf der Papst antwortete, er hoffe, jene Encyklika werde gute Früchte tragen und zur Lösung der schwierigen von vielfältig widersprechenden Interessen umwogten Frage beitragen; da die Encyklika besonders die französische Arbeiterwelt auf das Lebhafteste angeregt habe, so habe er daraus Vorteil zu ziehen gesucht und die Arbeiter nach Rom eingeladen und ihnen einen freundlich väterlichen Empfang bereitet. Ein gleicher Empfang würde auch den Arbeitern anderer Nationen zuteil geworden sein. Schon seien Pilgerzüge auch aus Amerika in Vorbereitung gewesen, als die Kundgebungen in der bekannten unwürdigen Weise unterdrückt worden seien. „Was haben, so schloß Leo XIII. seine Ansprache, die bürgerliche Gesellschaft und die Staaten davon zu fürchten? Gewiß nichts! Unter den Gläubigen werden die Aufsturzparteien keine Anhänger finden; die Religion löst den Haß und ist das einzige Mittel zu gedeihlichem Frieden.“

— Noch immer macht die chinesisches Regierung Schwierigkeiten bei dem Empfange der fremden Ge-

Die Erbschaft der Tante.

Novelle von Max Ring.

(14. Fortsetzung.)

Während dieser Unterhaltung sah der Assessor wie auf Nadeln, rot vor Aerger und Scham, wüthend auf sich, auf seinen Vater und auf seine unschuldige Nachbarin, neidisch auf den augenscheinlich begünstigten Fabrikanten, verliebter als je in die schöne Else, welche ihm noch nie so reizend und verlockend erschienen war als in diesem Augenblick.

Seine sichtliche Verstimmung und Verlegenheit steigert nur noch ihre gute Laune und verschlechte die letzten trüben Gedanken. Je heiterer sie eben war, desto mehr bedauerte er seine unmännliche Schäche und sein unverzeihliches Benehmen.

Leichtfertig gutmütig, war Else doch auch verständig und klug genug, um nach solchen Erfahrungen ihre Täuschung einzusehen und die Wahrheit zu erkennen. Wenn auch Herr Holzstamm ihrem Ideale nicht ganz entsprach und an elegantem Ausheren und Reichtum dem Assessor nachstehen mußte, so erschien er ihr unter solchen Verhältnissen weit achtungswerter, zuverlässiger und in jeder Beziehung männlicher als jener.

Wie sie wußte, galt er zwar für keine glänzende, aber für eine gute Partie und genoß in den besseren Kreisen einen ausgezeichneten Ruf wegen seiner allgemein bekannten Tüchtigkeit und ehrenwerten Gesinnung. Gerade in diesem Augenblick war auch sie geneigt

ter, seine guten Eigenschaften anzuerkennen und seinem Bewerber Gehör zu schenken, da die Erfahrung ihr die Augen geöffnet und sie jetzt den Werth eines ehrlichen Mannes schätzen gelernt hatte.

Zwar dachte sie noch nicht an ein ernstes Verhältnis mit dem Fabrikanten, aber seine Huldigungen in Gegenwart des Assessors schmeichelten ihrer Eitelkeit, erhöhten ihren Triumph boten ihr einen gewinnlichsten Ersatz für die Zukunft, weshalb sie sich dieselben gern gefallen ließ.

Als Else vom Souper sich erhob, war sie bereits so sehr getrübt, daß sie mit Herrn Holzstamm den ersten Walzer tanzte, sich mit ihm vorzüglich amüsierte, vollends sein Herz eroberte und erst spät nach Mitternacht mit ihren Angehörigen höchst vergnügt die Gesellschaft verließ, ohne den ungetreuen Assessor eines Wortes oder eines Blickes zu würdigen.

V.

„Nein, Frau Amtsrätin,“ murmelte die alte Dittich mit dumpf grollender Stimme, das laß ich mir nicht länger gefallen. Entweder muß die Köchin aus dem Haus oder ich gehe fort.“

„So nimm doch nur Vernunft an! Was hat es denn gegeben?“

„Sie hat mir eine alte Hexe, eine giftige Schlange geschimpft.“

„Ich hab' ihr man bloß eine Tachtel hinter die Ohren versetzt, die sie in acht Tagen nicht vergessen wird.“

„Dann seid ihr Beide quitt und habt einander nichts mehr vorzuwerfen.“

„Ne, Frau Amtsrätin, so haben wir nicht gewettet. 3, das sollte mir fehlen! Nicht einen Augenblick bleibe ich mit der ausverschämten Person zusammen.“

„Du kannst doch nicht verlangen, daß meine Schwester Knall und Fall ihre Köchin entläßt, mit der sie sonst sehr zufrieden ist, und die schon seit zehn Jahren ihr treu und redlich dient.“

„Meinetwegen zwanzig Jahre, das kümmert mich nicht.“

„Aber ich kann mir doch vor meiner Schwester keine solche Blöße geben. Was soll sie sich von mir denken?“

„Das ist mich ganz egal, wenn nur die Köchin fortkommt. Sonst,“ fügte sie drohend hinzu, „können die Frau Amtsrätin noch etwas erleben.“

„Um des Himmels Willen!“ rief diese mit sichtlicher Aengstlichkeit, „Du wirst doch nicht wegen einer solchen Lumperei mir Unannehmlichkeiten machen? So gib Dich doch nur zufrieden! Ich werde noch heut mit meiner Schwester sprechen und ihr sagen, daß sie die Person fortschickt.“

Um die Lippen der alten boshaften Dienerin zuckte ein unheimlich tückisches Lächeln, als sie mit leisen Kagentritten davonschlich und die Amtsrätin allein mit ihren trüben Gedanken und unheimlichen Erinnerungen zurückließ.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, deren Quittungskarte zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung mit Ablauf dieses Jahres mit Marken voll besetzt sind, haben sich unter Rückgabe der alten Karte eine neue Quittungskarte ausstellen zu lassen.

Die Ausstellung dieser neuen Karten geschieht für die in der Stadtgemeinde Oldenburg beschäftigten Arbeiter auf dem Rathause Zimmer Nr. 16/17, morgens von 9—1 Uhr.

Die Polizeibediener werden in den einzelnen Notizen anfragen, an welchem Tage die beteiligten Personen zu erscheinen haben; aber auch diejenigen Personen, bei denen eine derartige polizeiliche Ansage etwa nicht erfolgt sein sollte, haben sich eine neue Karte ausstellen zu lassen.

Vorläufig ausgeschlossen sind alle zum Befinde stehenden Personen, hinsichtlich deren demnächst weitere Bekanntmachung wegen Umtauschs der alten Karte erfolgen wird.

Oldenburg, den 21. Dezember 1891.
Der Stadtmagistrat.
Roggemann.

Öffentlicher Immobilienverkauf.

Oldenburg. Die Erben des weil. Locomotivführergehülfsen **Heinrich Joseph Kühne** lassen ihre zu Oldenburg an der Kirchhofstraße sub Nr. 4 belegene Besitzung bestehend aus einem zu 3 Familienwohnungen eingerichteten Wohnhause und großem Garten, ertheilungshalber mit Antritt auf den 1. Mai 1892 am

Dienstag, den 29. Dez. d. J. Vormittags 11 Uhr

im Locale des Großherzoglichen Amtsgerichts Abt. III hierselbst zum dritten Male öffentlich meistbietend durch mich zum Verkaufe aufsetzen und soll, falls irgend annehmbar geboten wird, der Zuschlag sofort erteilt werden.

Die Verkaufsbedingungen können in der Gerichtsschreiberei und im Bureau des Unterzeichneten, welcher auch jede nähere Auskunft gern und unentgeltlich erteilt eingesehen werden.

H. Hasselhorst,
H. Kirchenstraße Nr. 9.

Corsetts,
gut sitzende, haltbare Ware, empfiehlt
W. Weber, Langestr. 86.

Paris 1889 goldene Medaille.
500 Mark in Gold,
wenn **Crème Grolsch** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecken, Sonnenbrand, Mitesse, Nasenröthe u. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1,20. Man verlange ausdrücklich die preisgekrönte **Crème Grolsch**, da es wertlose Nachahmungen giebt.
Savon Grolsch, dazu gehörige Seife 80 Pfg.
Grolsch's Hair Balm, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleibfrei, Mark 2,— und Mark 4,—.
Hauptdepot **J. Grolsch, Brünn**. Zu haben in allen besseren Handlungen.
Zu haben in der Drogeriehandlung von **E. Fasch, Staufstraße**.

W. Weber,
Langestraße 86.
Schulterkragen,
Hauben in Chenille u. Wolle,
Handschuhe, gestr. Röcke, Muffen,
Damenwesten, Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer, Tücher, Kinderjackchen, Herrenwesten,
W. Weber, Langestr. 86.



Die Uhrenfabrik
von
C. Jägermann Nachf.
Berlin W.
Friedrich-Strasse Nr. 77.

nahe Jäger-Strasse.
Gegründet 1866.

verkauft und versendet mit reeller 3jähriger Garantie

Nickel-Herren-Remontoir Marke „Diogenes“
bestes Schweizer Fabrikat, mit Emaille-Zifferblatt und Sekundenzeiger

Zeigerstellung durch die Krone	12 Mk.
Silberne Herren-Cylinder-Schlüssel-Uhren Ia. 10 Steine mit Goldrand	18 Mk.
Diese Uhr ist das Beste, was in Schlüsseluhren gemacht wird und ist mit Firma versehen	
Silberne Herren-Remontoir-Cylinder-Uhren mit Goldrand, 6Steine	20 Mk.
do. do. do. do. do. do. Ia. 10 do.	25 Mk.
do. do. do. do. do. do. do. Ia. 15 do.	35 Mk.
do. Damen-Remontoir mit Goldrand, 2 silberne Kapseln, 10 Steine	24 Mk.
14 Karat. Gold-Damen-Remontoir, 10 Steine, solide Uhr	36 Mk.
14 do. do. do. do. do. 10 do. extrastark	50 Mk.
14 do. do. mit Schutzdeckel	65 Mk.
14 do. do. mit 3 Goldkapseln	75—150 Mk.
14 do. do. Ancrer-Remontoir, 15 Steine, offen	80—90 Mk.
14 do. do. do. do. do. mit Schutzdeckel	90—150 Mk.
14 do. do. do. do. do. mit 3 Goldkapseln	120—300 Mk.
18 do. do. do. do. von A. Lange u. Söhne, Glashütte	b. Dresden 250—300 Mk.

Wecker-Uhren mit Ankergang in jeder Lage gehend, mit Sekundenzeiger 5 Mk.
Grosse Auswahl in Regulatoren, Bronze-, Stand- u. Wecker-Uhren, goldenen, silbernen Talmi- und Nickel-Ketten.
Illustrierter Preis-Kourant gratis und franko.
Sämtliche Uhren sind sorgfältig abgezogen und reguliert. Versandt nach Ausserhalb gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Bei vorheriger Einsendung des Betrages franko Versandt von Taschenuhren. Bei Aufgabe von Berliner Referenzen grössere Auswahl sendungen bereitwilligt. Streng feste Preise. Die Firma kauft und verkauft nur gegen baar.

Tuche u. Buckskins
en gros u. en detail.

Anzugstoffe	in Kammgarn von den billigsten bis zu den allerfeinsten Qualitäten.
Anzugstoffe	in Cheviot, deutsche und englische Fabrikate in glatt, gemustert und meliert.
Anzugstoffe	in Buckskin in ganz soliden und apperten Mustern und gediegenen Qualitäten.
Hosenstoffe	in Kammgarn, in den allerneuesten Dessins gestreift und carrirt.
Hosenstoffe	in Cheviot in billigen und feinen Generes, gestreift und carrirten Mustern.
Hosenstoffe	in Buckskin, in schwer, mittelschwer und ganz schweren Qualitäten.
Baletstoffe	für Herbst u. Winter in glatt und rauh, billiger und ganz hochfeiner Ware.
Baletstoffe	für Frühjahr u. Sommer in den allermodernsten Farben und allen Preislagen.
Westenstoffe	in Wolle, Seide u. Bique, geschmackvollen Mustern und großer Auswahl.

Die vorhandene Buckskin-Reserve, passend zu Knaben-Anzügen, sowie Coupons, wovon nur noch einzelne Anzüge, Paletots, Hosen etc. vorrätig ist, werden zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

Hillje & Köhne
23 Langestraße 23.

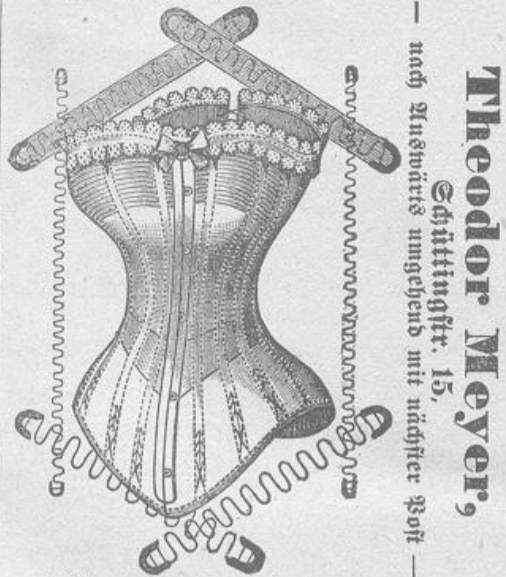
Markt 12. Möbel-Magazin von D. Hating Markt 12.
empfehlen bei vorkommendem Bedarf: Sekretärs, Gallerieschränke, Kommoden mit 3 und 4 Auszügen, Chiffonniers, Glasschränke, Bulte mit Aufsätzen, Küchenschränke mit und ohne Aufsätze, Milchschänke, Nähtische, Waschtische, Bettstellen, Tische in allen Gröößen, Sophas, Ausziehtische, Kaffeetische, Kleiderständer, Polster-, Rohr-, Rüschen-, Brettschub-Spiegel, Kojetten, Gardinenbogen, sowie Sophas, Couffens, Divans und Springfeder-rahmen etc. etc. in großer Auswahl billigst.

Die parteilose
Berliner Tageszeitung
DeutscheWarte
kostet bei allen Postämtern
vierteljährlich
1 Mark

Das als streng reell bekannte große
Bettfedern-Lager
von **P. Albers in Lübeck**
versendet **zollfrei** gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. **garantiert ganz neue Bettfedern für 60 Pfg., vorzügliche Sorte Mk. 1,25, Halbdaunen Mk. 1,50 prima Mk. 1,80, extra prima Mk. 2,30 bis 2,50, vorzügliche Daunen nur Mk. 2,50, hochfeine Mk. 3,00 pr. Pfd.** — Umtausch gestattet; bei 50 Pfd. 5 % Rabatt.

REINES BLUT
die Gesundheit!
Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschläge, Blässe, allgemeine Müdigkeit, Schwäche, verschwinden bei gesundem Blute! Wir garantieren für radikalen Erfolg bei Gebrauch unserer Methode.
Bei Anfragen Retourmarke beilegen.
„Office Sanitas“, Paris,
57, Boulevard de Strasbourg.
Herren- und Damen-Garderoben
fertig und nach Maß
empfehlen in großer Auswahl gut sitzend.
L. Bley, Oldenburg.

Das neueste Patent.
Jede Dame, welche ein Corsett über 2,50 Mark kauft, erhält die neue patentierte Schußschließe **gratis**.



Theodor Meyer,
Schiffstr. 15,
nach Meubris umgehend mit nächster Post

empfehlen:
Corsetten
in nur guten elegant sitzenden Formen.
Sämtliche Neuheiten
sind eingetroffen in Weiten
von 50—100 cm.
Gestriekte Corsetten in Wolle u. Baumwolle.
Umstands- u. Nähr-Corsetten.
Kinder-Corsetten, Gradhalter und Leibchen.

In meiner Corsettwerkstube lasse neue Corsetten nach Maß innerhalb einiger Stunden, elegant sitzend, anfertigen.
Alte Corsetten lasse rasch und zum Selbstkostenpreise ausbessern.
Anprobezimmer im Geschäftshause
Uhrfedern, Fischbein, Stahlrohrfedern u. Schnüre, Dejen, Corsettdreie in allen Farben.

Wichtig für Wirtschaften!
herausgegeben von
Arn. Schröder.

Norddeutsche Reform
Billig, illustriert, freis. Mitblatt.
Durch Post od. Landbrieftr. Quartal 1 Mark
Für Oldenburg-Oldenburg
pro Quartal 75 Pf.
Auch kann die Reform Kadasterstr. 30
u. Mottenstr. 1 abgeholt werden.

Beste doppelt gesiebte
Rein Kohlen,
besten trockenen
Maschinenkohlen,
sowie
prima Backkohlen u. Grabkohlen
lieferen zu billigsten Preisen frei ins Haus.
Kohlenanzünder
in zwei vorzüglichen Sorten
à Packet 10 und 15 Pfg.
empfehlen
Cyprer-Konfor
H. G. Beilken.

„Panorama international“
Siziale aus Berlin (Passage).
Union,
früher Lichtmanns Hotel.
Geöffnet:
Vormittags von 10—1 Uhr und
von 2—10 Uhr Abends.
Diese Woche:
Neueste Aufnahmen von Tyrol.
Innsbruck, Parthien vom
Brenner, Ruffstein etc.
Eintritt 30 Pf. Kinder 20 Pf.
Abonnements und Schülerkarten an
der Kasse.